

# Austausch . Vernetzung . Verbindung ein Rundgang durch 2024



2024 war in der pax christi Gruppe Erfstadt insgesamt stark geprägt vom freudig erwarteten Besuch unserer Freundin Orfidia Muñoz aus Kolumbien und der Vorbereitung ihres Aufenthalts, gleichzeitig auch Vorbereitung unseres 40jährigen Jubiläums in 2025.

Die Ausrichtung der **pax christi-Diözesanversammlung** am 4. Mai bedeutete für uns als Gruppe große Ehre und Herausforderung bei der Organisation und inhaltlichen Mitgestaltung. Es war sehr anregend, in der Folge den Austausch von Geben und Nehmen mit allen zu erleben. So hat uns der Bericht der brühler Gruppe zur Teilnahme am **Tag der Offenen Gesellschaft** bewegt.

Die Realisierung war ein intensiver Prozess der Auseinandersetzung. Da gingen Überlegungen aus dem inhaltlichen Teil der Diözesanversammlung weiter, zum andern folgte eine stärkere inhaltliche Vernetzung unserer Gruppe mit anderen örtlichen Gruppen, z.B. aus dem Nord-Süd-Forum in einer gemeinsamen Veranstaltung Mitte Mai zum Thema „Ohnmacht aushalten“.



**TAG DER OFFENEN GESELLSCHAFT**  
15. JUNI 2024 - 10 bis 14 Uhr  
LIBLAR - Rathausvorplatz - Holzdamm 10

**Wir sitzen ALLE AN EINEM TISCH**

Die pax christi-Gruppe Erfstadt lädt ein zum offenen Austausch darüber, was gegenwärtig beschäftigt: Wie können wir das alltägliche Leben in einer offenen Gesellschaft gestalten? Denn sie kann bereichern und verunsichern, Konflikte schüren und beruhigen, Leben erweitern und begrenzen. Offensein ist eine große Herausforderung angesichts des Wunsches nach einem sicheren und geschützten, zuverlässigen und verbundenen gesellschaftlichen Rahmen. Wir freuen uns auf den Austausch bei Tee und Kaffee.

Für die erfstädter „Woche der Offenen Gesellschaft“ fanden verschiedene Gruppen und Institutionen wie Stadtbücherei, VHS, Engagierte in der Flüchtlingsarbeit und aus dem Theaterbereich zusammen und stellten ein buntes Programm zusammen. Wir von pax christi erarbeiteten für den 15. Juni eine Installation vor dem Rathaus. Passanten konnten probieren und ausdrücken, wie sie das Zusammenspiel von Menschsein und Demokratie erleben. Sie erzählten von ihren Bedürfnissen und Erfahrungen im Alltag. Dazu standen Kaffee, Tee und Wasser zur Verfügung.



Zum Flaggentag der „Mayors for peace“ am 8. Juli hissten wir wieder die Fahne am Rathaus und stellten für anderthalb Stunden einen Tisch auf mit Informationen und sprachen Passanten an.

Bereits einen Monat später, am 7. August landet Orfidia Muñoz in Frankfurt, zum ersten Mal in Europa. Wir empfangen sie sehr herzlich. Einige von uns kennen sie bereits von Besuchen in Kolumbien her. Sie unterstützt

# Es geht nur gemeinsam

## Orfidia Muñoz berichtet über Gemeindeleben in Kolumbien

ERFTSTADT-LIBLAR/LECHENICH. Wie das Leben in der kleinen Basisgemeinde Santa Gertrudis im Norden Kolumbiens aussieht, davon berichtete Orfidia Muñoz an drei Gesprächsabenden im September. Auf Einladung der Erftstädter „pax christi“-Gruppe verbrachte Muñoz zwei Monate in Deutschland.

Die Verbindung der Gruppe nach Kolumbien reicht bereits über 40 Jahre zurück. Schon damals hatten Mitglieder Kontakt zum Priester und Befreiungstheologen Gabriel Díaz. Dieser begleitete die Gemeinde Santa Gertrudis nördlich von Medellín jahrzehntelang und war auch mehrfach in Erftstadt zu Besuch. Bis zu seinem Tod war Muñoz über zehn Jahre lang seine Assistentin und ist bis heute als Gemeindefachkraft tief verwurzelt in ihrer Heimatgemeinde Santa Gertrudis.

An einem der drei Abende ging es unter anderem um Überschwemmungen und



Orfidia Muñoz.  
(Foto: BB)

Erdrutsche, die sich vor drei Jahren in der Gemeinde ereigneten. Muñoz erzählte, wie die Menschen dort durch die Katastrophe noch enger zusammengedrückt seien. Grundsätzlich habe in dem abgelegenen und schwer erreichbaren Dorf, in dem etwa 200 Menschen lebten, die Gemeinschaftsarbeit – die sogenannte „Minga“ – einen hohen Stellenwert. So arbeite etwa das ganze Dorf zusammen, wenn es darum gehe, die Straße zur Zuckerrohrmühle passierbar zu machen. Die beiden anderen Gesprächsabende handelten von den Auswirkungen des Bürgerkriegs auf die Gemeinde sowie von ihrer gelebten Spiritualität und Gemeinschaftsbildung. BB

die Gemeinschaft Santa Gertrudis in der Region Antioquia, im Auftrag der Stiftung Monasterio del Viento (Kloster des Windes), die der Priester und Befreiungstheologe Gabriel Díaz vor gut sechs Jahren gründete, und stammt selber aus der Basisgemeinde, die Gabriel Díaz über Jahrzehnte begleitete.

Auch in Deutschland ist Orfidia sehr aufmerksam für die Menschen, die ihr begegnen, und für die Wirklichkeit, die sie hier umgibt. Durch ihre Lebendigkeit und Unmittelbarkeit berührt sie die Menschen sehr, die sich ihrerseits von ihr angeregt und ermutigt fühlen. Ihre Botschaft von der gemeinschaftsbildenden Kraft geerdeter Spiritualität glaubt man ihr.

Orfidia Muñoz kann in den folgenden zwei Monaten in vielen Begegnungen an verschiedenen Orten anschaulich erzählen: Wie Menschen im stark von Gewalt geprägten kolumbianischen Kontext sich vernetzen. Wie sie zusammenfinden und sich gegenseitig helfen in unterschiedlichen, von Krisen geschüttelten Zeiten. Wie sie die erlebten Härten und Bedrohungen verarbeiten. Wie sie zu gelebter und tätiger Hoffnung finden. Wie

die Frauen im Aufbau eines Gemeinschaftscafés ein neues Miteinander entdecken. Wie sie in der Bedrohung durch die Flut Solidarität praktizieren und gemeinsam Produkte für die Gemeinschaft entwickeln.

In den Jahrzehnten des Bürgerkriegs war die Gemeinschaft Santa Gertrudis wie viele andere durch die Macht und die Einflüsse von Militär, Paramilitär und zeitweise auch der Guerillas gebedelt. Dann lösten vor drei Jahren Starkregen Überschwemmungen und Erdrutsche aus und gefährdeten Existenzen. Etliche komplette Familien mussten bis zum Bau neuer Unterkünfte fremd untergebracht werden. Unterstützung aus Deutschland ermöglichte, die eigene Kraft neu zu organisieren.

Derzeit nimmt die paramilitärische Bedrohung wieder zu. Noch ist der Gemeinschaftssinn in der Nachfolge von Padre Gabriel stark, weil lange gewachsen. Doch unberührt bleibt die Gemeinde davon nicht.

In die Zeit von Orfidias Besuch fällt auch die Interkulturelle



Ausstellungsbesuch mit Orfidia in der Kunsthalle Düsseldorf: „Heilung der Erde. 50 Jahre Deutsch-Mongolische Freundschaft“, hier vor der Arbeit von Carmen Schaich, *Strange Love, Glasradierung, 2023*.

Woche in Erftstadt Ende September, in der u.a. Ursula Paulus mit ihrem Beitrag „Können wir noch Frieden schaffen ohne Waffen?“ sehr anregt. Orfidia beschäftigt die aktuelle Kriegssituation in Europa sehr, und in der letzten öffentlichen Veranstaltung sagt sie bewegt:

„Die Erfahrungen, die ich mit euch guten, starken Menschen teilen durfte, hat mir die Möglichkeit gegeben, zu wachsen und viele Vorstellungen und Ideen näher zu beleuchten, derer ich mir bewusst war, die aber im Unklaren blieben.“

Ich möchte euch, meinen Freundinnen, Freunden und Geschwistern, danken für eure Großzügigkeit, eure Geschwisterlichkeit, dass ihr Leben und Gedanken mit mir geteilt habt, für euer Engagement, eure Begleitung, eure Güte und euer überall durchscheinendes Wohlwollen für mich und meine Gemeinde Santa



Gertrudis.

Es gibt überall und immer gute Menschen. Nochmals Dank dafür, dass ich Gelegenheit hatte, euch mein Land Kolumbien und meine Gemeinde näher zu bringen, eine Botschaft der Hoffnung weiterzugeben. Damit wir weiterhin in großer Verbundenheit arbeiten, wie Gabriel Díaz es uns immer gelehrt hat. Wegen ihm bin ich hier und darf diese Zeit mit euch wunderbaren Menschen teilen.“

Wir sind Orfidia Muñoz sehr dankbar, dass sie sich auf die Reiseeinladung eingelassen hat und unserer Gruppe und vielen Menschen in Deutschland über zwei Monate in herzlicher Offenheit und fruchtbarem Austausch begegnet ist.

Am 25. November kommen wir, zusammen mit Vertreter:innen der Flüchtlingsarbeit und der Pfadfinder aus Erfstadt, dann noch einmal in den Genuss eines „kolumbianischen Nachschlags“. Im Zusammenhang mit der Adveniat Weihnachtsaktion 2024 „Glaubt an uns – bis wir es tun!“ sind Jailer Cortés und Edwin Narváez zu Gast, zwei Jugendlichen vom „Centro Afro“ im kolumbianischen Tumaco. Wo die Gewalt regiert und Jugendliche niemandem trauen können, hat Ulrike Purrer, unterstützt vom Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat, ein Zentrum des Friedens aufgebaut. Die drei berichten in einer bewegenden Begegnung aus ihrem Erleben und ihrer Arbeit, und es kommt zu einem sehr anregenden Gespräch.



Theresia von unserer pax christi Gruppe hat eine „Würdetafel“ mitgebracht, die sie Jailer Cortés überreicht: ein Holztäfelchen, in das mit einem Brennstempel die Worte „Würde“ und „unantastbar“ sowie eine Königskrone eingebrannt sind (s. auch <https://wuerde-unantastbar.de>).

Dann war da noch am 9. November die Teilnahme am Schweigegang „gegen Hass und Gewalt“ im Gedenken an die Reichspogromnacht. Und am 8. Dezember werden wir zusammen mit anderen Vereinen und Gruppen aus dem Nord-Süd-Forum Erfstadt wieder bei der Waldweihnacht im Umweltzentrum mitmachen, im ehemaligen Munitionsdepot Friesheimer Busch.

So weit ein paar Eindrücke von unseren Erfahrungen aus diesem Jahr, mit denen wir auch weiterarbeiten an unserem Programm zu 40 Jahre pax christi Erfstadt.



Der Auftakt ist am Sonntag, 23. März um 15 Uhr. Wir laden schon jetzt herzlich ein zum Kaffeeklatsch im Pfarrzentrum St. Barbara, Erfstadt-Liblar, Bergstr. 7.

**„WIR HABEN DEN KAFFEE / noch lange nicht / AUF!“**

Alle an einen Tisch!

Gutes Leben für alle! Wie kann das gehen?

Das ist unser Anliegen für das gesamte Programm. Wir möchten ermutigen und Kräfte wecken: für ein gutes Leben für alle Menschen, für ein menschenfreundliches und weniger ungerechtes Zusammenleben, für eine bewohnbare Erde.

Gerhard Pelzer  
pax christi Gruppe Erfstadt

**WIR  
SITZEN  
ALLE AN  
EINEM  
TISCH**